

Stephan von Wiese

100 Jahre : Quadrat

1913 – ganze Bücher sind zu diesem Jahr erschienen.

Vorabend des ersten Weltkriegs mit tiefer Erschütterung der Fortschrittsgläubigkeit durch den ersten Weltkrieg 1914-1918. Erste globale Erschütterung – so wie analog das Schwarze Quadrat zu einem globalen Signum in der Kunstgeschichte wurde.

Zwei jüngste Ausstellungen zur Zeitäsur um 1913: *Inventing Abstraction 1910-1925* MoMA feierte die radikalen neuen Ideen, die damals über die Nationen hinwegfegten und ein mächtiges internationales Netzwerk von Intellektuellen und Künstlern schufen.

Paris Grand Palais: "Lumineux ! Dynamique ! Espace et vision dans l'art, de nos jours à 1913"

1913: Der Soziologe Max Weber diagnostizierte damals die "Entzauberung der Welt", Oswald Spengler arbeitete am "Untergang des Abendlandes" .. Henry Ford setzte aufs Fließband, in Kurzabsätzen fiel ein Luftschiff vom Himmel. Manches Ereignis wurde sofort als epochal begriffen, etwa die Uraufführung von Strawinskys "Le Sacre du printemps" in Paris – und eben Kasimir Malewitschs Proklamierung einer neuen suprematistischen Kunst, deren Zeichen das schwarze Quadrat war. Zum ersten Mal rief ein einzelnes Kunstwerk die Idee vom "Ende der Malerei" hervor.

Malewitsch: "Ich habe den blauen Lampenschirm der Farbenbegrenzungen durchbrochen und bin zum Weiß gelangt; ...schwebt mir nach, Fliegergenossen, in die Tiefe; ich habe die Signalmasten des Suprematismus errichtet. (...) Schwebt! Die weiße Tiefe, die freie Unendlichkeit liegt vor Euch."

Die Parallele von neuen Vorstellungswelten durch die technischen Entwicklung des Fliegens und der neuen konzeptuellen Vorstellungen in der Welt der Kunst sind nicht zufällig: Der Suprematismus wurde wie eine wie eine technische Entdeckung behandelt: als das Aufstoßen neuer Dimensionen.

Malewitsch 1927 im Bauhausbuch „Die gegenstandslose Welt“: “Als ich 1913 den verzweifelten Versuch unternahm, die Kunst vom Gewicht der Dinge zu befreien, und zu der Form des Quadrats flüchtete und deshalb ein Gemälde ausstellte, das nichts außer einem schwarzen Quadrat auf weißem Grund darstellte, seufzte die Kritik und mit ihr die Gesellschaft: „Alles, was wir geliebt haben, ist verlorengegangen. Wir sind in einer Wüste. Vor uns steht nur noch ein schwarzes Quadrat auf weißem Grund! Auch mich – so fährt Malewitsch fort – erfüllte eine Art Scheu und Angst, als es hieß, die Welt des Willens und der Vorstellung, in der ich gelebt und geschaffen hatte und an deren Tatsächlichkeit ich geglaubt hatte, zu verlassen Aber das beglückende Befreiungsgefühl der Gegenstandslosigkeit riß mich fort in die „Wüste“, wo nichts als die Empfindung Tatsächlichkeit ist – und so ward die Empfindung zum Inhalt meines Lebens.“ *Suprema: Das Höchste. Der Suprematismus - Oberherrschaft der reinen Empfindung in der Kunst.*

Historisch ist der Bericht von Malewitsch nicht ganz korrekt. Malewitsch ist zwar erstmals – im Zusammenhang mit der Oper „Der Sieg über die Sonne“ – 1913 zur Proklamation des Suprematismus in der Kunst vorgestoßen, das schwarze Quadrat auf weißem Grund aber hat er erst 1915 gemalt und erstmals öffentlich ausgestellt. Das 79 cm x 79 cm große Gemälde, heute im Besitz der Tretjakow-Galerie in Moskau, wurde 1915 in der „Letzten futuristischen Ausstellung“ , die Iwan Puni organisierte, in Sankt Petersburg gezeigt und revolutionierte nicht nur die Kunstszene.

Was aber geschah 1913? Malewitsch entwarf das Bühnenbild und die Kostüme für die futuristische Oper von Alexej Krutschonjch: „Sieg über die Sonne“ . Uraufführung am 3. Dezember 1913 in St. Petersburg.

Malewitsch war noch in seiner kubofuturistischen Phase, aber das Neue kündigt sich in seinen Entwurfszeichnungen an – dies ist die entscheidende Wende zum Suprematismus.

Der Vorhang für den Akt, in dem sich der Sieg über die Sonne vollzieht ist ein diagonal geteiltes schwarz-weißes Quadrat. Malewitsch in einem Brief: „Diese Zeichnung wird eine große Bedeutung in der Malerei haben. Was hier unbewußt gemacht wurde, ergibt jetzt erstaunliche Früchte“. 1919: Im Katalog „Gegenstandslose Kunst und Suprematismus“ schreibt Malewitsch: „Der Suprematismus ist 1913 in Moskau entstanden“.

Die revolutionäre Idee fügte sich in die gesellschaftspolitischen Umwälzungen der damaligen Sowjetunion. Galt als Laborkunst, für die kein bürgerliches Bildungsgut Voraussetzung sei, als universale Bildsprache. Für den 1. Kongreß der Bauern in Petrograd, 1919, schuf Malewitsch zum Beispiel ein riesiges suprematistisches Panneau. Erst mehrere Jahre wurde sein Wirken politisch unterbunden, und er suchte den Weg ins Ausland. Er nahm mehrere Lehrtätigkeiten wahr, sodaß sich suprematistischen Prinzipien und Grundideen nun auch jenseits der sowjetischen Region ausbreiten konnten. 1927 besuchte Malewitsch das Bauhaus in Dessau – es kam zum Bauhausbuch „Die gegenstandslose Welt“, das durchaus weiterwirkte, aber zu keiner Anstellung als Bauhauslehrer.

Der Suprematismus stand in einer weltweiten Welle der Abstraktion, es sei an Wladimir Kandinsky, Frantisek Kupka, Francis Picabia, Marcel Duchamp, Sonia und Robert Delaunay, Natalia Goncharova, Marsden Hartley, Paul Klee, Mikhail Larionov, Franz Marc, Piet Mondrian, Hans Richter und Georgia O’Keeffe erinnert.

Parallel zu den ersten abstrakten Bildern gab es entsprechende Phänomene in anderen Bereichen der Kunst – die Lautgedichte, der expressionistische Tanz und Film, die atonale Musik.

Kandinsky war der erste Maler, der die Malerei auf den Boden der rein-malerischen Ausdrucksmittel stellte und das Gegenständliche im Bild strich. 1911 malt er sein erstes abstraktes Bild, 1910 entstanden bereits abstrakte Papierarbeiten. Im Gegensatz zum Suprematismus war aber die Gegenständlichkeit nur abstrahiert, nicht eliminiert. Aquarelle. Das Gemälde Komposition IV von 1911 zeigt eine apokalyptische Schlacht – man erkennt zum Beispiel Kosaken mit Lanzen -, das Gemälde Komposition V ebenfalls von 1911 ist ein abstrahiertes Jüngstes Gericht mit trompetblasenden Engeln.

Suprematismus : das Ende der traditionellen Malerei, direkte Thematisierung des transzendierenden Fühlens und Empfindens.

Das schwarze Quadrat ist aber auch Projektionsfläche für eine neue rein geometrische Bildsprache rein wahrnehmungspsychologischer Art – dies war die Thematik der konkreten Kunst, die insbesondere von Theo van Doesburg und von der Gruppierung Cercle et Carré. Die Konkrete Kunst wirkt bis heute nach, der Suprematismus blieb ein historisches Phänomen, das allerdings ein künstlerisches Beben auslöste.

Als Beispiel sei das schulemachende Werk von Josef Albers genannt, der die Glaswerkstatt am Bauhaus leitete und später in die USA emigrierte.

Seine berühmteste Serie ist Hommage to the Square, deren Bilder immer gleich aus drei oder vier ineinander geschachtelten Quadraten verschiedener Farbigkeit bestehen. Diese Farben sind nie gemischt, sondern sind direkt aus industriell hergestellten Farben aufgetragen, deren Artikel-Nummern der Maler auf der Rückseite der Bilder vermerkte. Dadurch wird ersichtlich, dass ein und dieselbe Farbe je nach Umgebung völlig unterschiedlich auf den Betrachter wirkt. Interaction of Color nannte Albers sein umfangreiches Lehrbuch seiner Farberkundungen, das sich in einem nicht geringen Maße auf die Erkenntnisse der Bauhausmeister

Johannes Itten oder Wassily Kandinsky stützen kann. Deshalb gilt Albers auch zu den Vorläufern zugleich von der Op Art und der Hard Edge-Malerei – er war am Black Mountain College so auch Lehrer von Frank Stella. Auf diese Weise wirken Suprematismus und Abstraktion bis heute, 100 Jahre später, nach – ein schönes Beispiel ist diese ihre Ausstellung.

Dresden, 22. Mai 2013

Stephan von Wiese